**Zeitschrift:** Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

**Band:** 70 (1987)

**Artikel:** Spätbronzezeitliche und eisenzeitliche "Tiroler" Keramik im Alpenrheintal und im Unterengadin

**Autor:** Gleirscher, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-117076

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Paul Gleirscher

# Spätbronzezeitliche und eisenzeitliche «Tiroler» Keramik im Alpenrheintal und im Unterengadin

Auf das Phänomen von eisenzeitlichen Kulturbeziehungen zwischen dem Alpenrheintal und dem Tiroler Raum[1] hatte zuerst G. v.Merhart hingewiesen[2]. Er beschrieb das Rheintal als Zuwanderungsgebiet für die Träger der von ihm als Melauner Keramik herausgestellten Ware. Nachdem man heute im deutschen Sprachraum in diesem Zusammenhang mehrheitlich von einer Laugen-Melaun-Gruppe oder auch -Kultur bzw. im weiteren von einer Fritzens-Sanzeno-Gruppe oder -Kultur[3] spricht, dürfte eine kurze Betrachtung zur Forschungsgeschichte dieser Begriffe vorteilhaft sein[4].

Hatte P. Reinecke hinsichtlich des Tiroler Inntales und des Vorarlberger Rheintales von einem «rätischen» Kulturkreis gesprochen[5], so sollten die Arbeiten Merharts die von F. Stolz vorgebrachte Illyrertheorie[6] anhand eisenzeitlicher archäologischer Fundmaterialien für den Tiroler Raum untermauern[7]. Vorbehaltlich des schlechten Forschungsstandes gelangte er 1927 denn auch zu folgendem vorläufigem Ergebnis: In Tirol gab es während der Späthallstatt- und Latènezeit zwei Kulturen, nämlich die sich vom Süden her entwickelnde Melauner Kultur[8] und die sich vom Inntal nach Süden vorschiebende Fritzener Kultur[9]. Beide Kulturen hatten illyrische Träger, die ihre Sonderstellung im Gefüge der «Räter» im weitesten Sinn bis zur römischen Okkupation halten konnten. Der Vorgang der Ablösung und/oder Vermischung dieser zwei Kulturen war nicht erkennbar. Hinsichtlich der Sanzeno-Kultur[10], die Merhart insbesondere mit der sog. Kammstempelware gleichsetzte, blieb zu betonen, dass diese nicht mit Etruskern, sondern mit südalpinen Rätern, die bereits einen starken gallischen Zuschuss erhalten hatten, zu verbinden ist. Abgesehen von einer gewissen nördlichen Ausstrahlung sah Merhart aber keinen kulturellen Zusammenhang mit der Fritzener oder Melauner Kultur[11].

Besonders unsicher war Merhart in der Frage der Datierung der Funde vom Laugen, einem verlandeten See bei Natz oberhalb von Brixen in Südtirol[12], er hielt letztendlich aber einen zeitlichen Ansatz noch nach den späthallstättisch-frühlatènezeitlichen Funden aus Melaun für möglich[13]. Der grossen Autorität und somit diesem Ansatz Merharts folgte zunächst P. Laviosa-Zambotti, wenngleich die von ihr zu den Terramaren hergestellten typologischen Beziehungen davor hätten warnen müssen[14]. So bleibt es das Verdienst von R. Pittioni darauf hingewiesen zu haben, dass die Keramik vom Laugen nach typologischen Gesichtspunkten urnenfelderzeitlich sein muss[15]. Ehe sich das aber in der tirolischen Forschung durchsetzen konnte, bedurfte es der Überwindung der Autorität Merharts einerseits und der Faszination einer alpinen Retentionskultur andererseits[16]. Diesen Weg öffneten die Ausgrabungen von B. Frei am Montlingerberg im St. Galler Rheintal, bei denen er den von Pittioni erschlossenen Zeitansatz für die Laugener Ware stratigraphisch bestätigen konnte[17]. Traditionsgemäss sprach Frei von einer älteren (entsprechend den Funden vom Laugen) und von einer jüngeren (entsprechend den Funden von Melaun) Melauner Keramik[18], wenig später auf Grund der zugehörigen Siedlungsstruktur von der Melauner Kultur, die er fortan ethnisch mit den Rätern verband[19].

Seitens der Tiroler Forschung griff Osm. Menghin als erster die Ergebnisse von Frei auf. Seine Hypothese freilich, wonach die Melauner Kultur ihren Ausgang von der Valcamonica genommen hätte, liess sich nicht halten[20]. Demgegenüber denkt die Forschung heute an eine Ausbildung im mittleren Etschtal, die jedenfalls während der frühen Urnenfelderzeit (Ha A2)[21], vielleicht aber noch in einem späten Abschnitt der Spätbronzezeit (Bz D/Ha A1)[22] erfolgt sein mag. Haben in den vergangenen beiden Jahrzehnten die Forschungen von R. Perini, R. Lunz, L. Stauffer-Isenring und A. Lang auch zu einer ungefähren Vorstellung der Formentwicklung der Laugen-Melaun-Keramik geführt[23], so ist es bislang dennoch nicht gelungen, sich auf eine einheitliche Terminologie zu einigen. In der deutschsprachigen Forschung spricht man derzeit jedenfalls mehrheitlich von einer Laugen-Melaun-Keramik bzw. -Gruppe bzw. -Kultur[24]. Dabei bleiben die Probleme um die kulturgeschichtliche Entwicklung in Tirol während der jüngeren Urnenfelder- und älteren Hallstattkultur freilich bestehen[25].

Für die Terminologie der Fritzens-Sanzeno-Kultur gilt forschungsgeschichtlich Ähnliches wie für die Laugen-Melaun-Kultur. Frei sprach Mitte der 50er Jahre als erster von einem Fritzens-Sanzeno-Horizont[26], wenig später von der Fritzens-Sanzeno-Kultur[27]. Dieser Begriff wurde von Menghin für die tirolische Forschung übernommen[28]. Allein die italienischsprachige Forschung hält am ethnisch orientierten Terminus «retico» fest[29].

Kehren wir zurück zur eigentlichen Fragestellung. Stauffer-Isenring hat 1983 das zur Diskussion stehende Material übersichtlich zusammengestellt[30]. Inwieweit aber können Alpenrheintal und Unterengadin einer tirolischen Kulturgruppe zugerechnet werden?

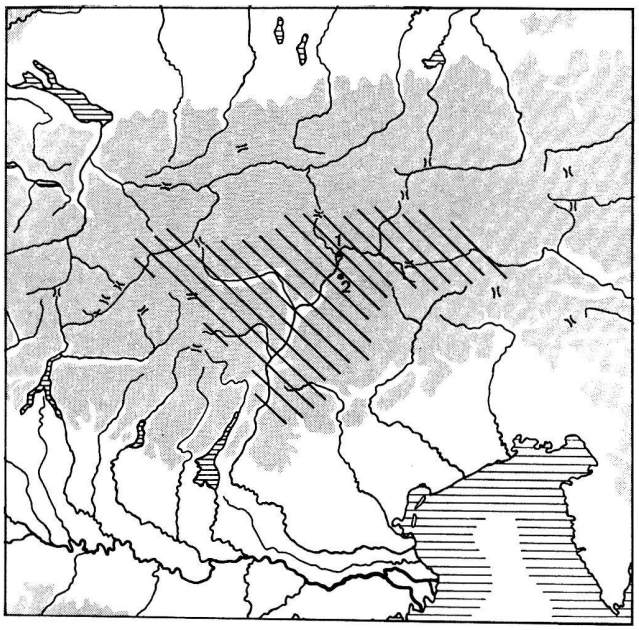

Abb. 1. Verbreitungsgebiet der Laugen-Melaun-Kultur. Schematisiert. 1 – Laugen, Gem. Natz-Schnabs, 2 – Melaun, Gem. Brixen.

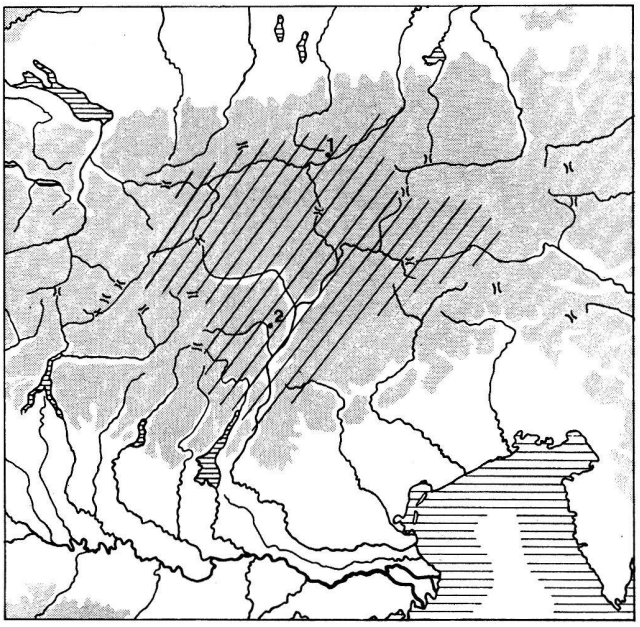

Abb. 2. Verbreitungsgebiet der Fritzens-Sanzeno-Kultur zur Zeit der grössten Ausdehnung während der Frühlatènezeit. Schematisiert. 1 – Fritzens, 2 – Sanzeno.

Die Laugen-Melaun-Keramik im Alpenrheintal stammt durchwegs aus einer lokalen Produktion[31]. Ihr erstes Auftreten hier wird übereinstimmend mit der Stufe Ha A2 angegeben[32]. Als wichtigste, einigermassen beurteilbare Fundplätze dürfen die Siedlung am Montlingerberg, Gem Oberriet SG[33], und der Opferplatz in Altenstadt Grütze, Gem. Feldkirch, Vorarlberg[34], gelten, wobei in zweiterem die Laugen-Melaun-Krüge vielleicht nicht zuletzt wegen dessen Funktion relativ häufig auftreten[35]. Insgesamt aber möchte man das Alpenrheintal nur ungern zum Bereich der eigentlichen Laugen-Melaun-Kultur (Abb. 1) rechnen, sondern die archäologisch fassbaren Gemeinsamkeiten mit (Handels-)Beziehungen erklären und allenfalls eine sehr kleine, damit ursprünglich in Verbindung stehende ethnische Komponente sehen[36], wobei als Modellfall die relativ grosse Menge an Fritzens-Sanzeno-Keramik am Dürrnberg bei Hallein, Salzburg, gelten soll[37]. Für eine beachtliche Aufnahme der Laugen-Melaun-Ware im Alpenrheintal – etwa im Gegensatz zum Tiroler Inntal – mag nicht zuletzt der am Ende der Spätbronzezeit anzusetzende Wandel der geistigen und materiellen Kultur der süddeutschen und schweizerischen Urnenfelderkultur von Bedeutung gewesen sein[38]. Eine nur lose Bindung zum Kerngebiet der Laugen-Melaun-Kultur mag die ab der Jahrtausendwende allenthalben fassbare stark regionale Entwicklung der Laugen-Melaun-Keramik besonders gefördert haben. Mit dem Beginn der Hallstattkultur jedenfalls fehlt im Alpenrheintal im wesentlichen die Laugen-Melaun-Keramik[39].

Demgegenüber kann es keinen Zweifel daran geben, dass das Alpenrheintal während der Latènezeit nicht der tirolischen Fritzens-Sanzeno-Kultur (Abb. 2) zuzurechnen ist. Die bislang sicher in diesen Zusammenhang zu stellenden Funde von Neuburg, Gem. Koblach, Vorarlberg[40], gehören einem frühen Abschnitt der Fritzens-Sanzeno-Kultur an, der mit der Frühlatènezeit in etwa zu parallelisieren ist[41]. Demgegenüber dominiert im Alpenrheintal die sog. Schnellerkeramik[42], über deren Genese und Entwicklung die Vorlage der kürzlich in Balzers entdeckten Gräber weitere Hinweise ergeben dürfte[43]. Im übrigen sei erwähnt, dass sich Vertreter dieser Ware vereinzelt auch in Tirol fanden[44]. Dass das Tiroler Inntal anstelle des Alpenrheintales während der Latènezeit im Zuge eines neu orientierten Passverkehrs an das ehemalige Gebiet der Laugen-Melaun-Kultur angegliedert wurde[45], erscheint eine gewagte Hypothese angesichts der heutigen Sicht der Genese der Fritzens-Sanzeno-Kultur[46].

Ungleich komplizierter scheint die Situation im Unterengadin zu sein. Dort wurde schon lange auf beträchtliche südalpine Elemente in der mittel- und spätbronzezeitlichen Keramik hingewiesen[47], selbst Frühformen der Laugen-Melaun-Keramik scheinen in Einzelstücken greifbar zu werden[48]. Auf jeden Fall wird man die Funde vom Kirchhügel, Gem. Schuls GR[49], der Laugen-Melaun-Kultur (Abb. 1) zuweisen[50]. Dass ein beträchtlicher Teil der mineralogisch untersuchten Keramik, und dabei im besonderen solche der Frühstufe, auf einen Direktimport hinweist, mag so erklärbar sein[51], wenngleich dies nicht zwingend ist. Genauso erscheint es überlegenswert, das Unterengadin auch während der Latènezeit dem Bereich der tirolischen Fritzens-Sanzeno-Kultur (Abb. 2) zuzuzählen[52], wobei die Entwicklung insbesondere wäh-

rend der Mittel- und noch mehr während der Spätlatènezeit beim gegebenen Forschungsstand nicht beurteilbar ist[53].

## Zusammenfassung

Die Kulturbeziehungen zwischen dem Tiroler Raum und dem Alpenrheintal wurden bereits von Gero v.Merhart erkannt. Ihre historische Interpretation erhielt in der Forschung der Nachkriegszeit zunehmend Gewicht.

In chronologischer Hinsicht entscheidend waren die Ausgrabungen von Benedikt Frei am Montlingerberg im St. Galler Rheintal. Er fand in gut stratifizierter Lage «ältere Melauner Keramik» (entsprechend der Masse der Funde vom Brandopferplatz Laugen, Gem. Natz-Schabs) unter «jüngerer Melauner Keramik» (entsprechend den Funden vom Brandgräberfeld Melaun, Gem. Brixen). Die zwei Schichtkomplexe vom Montlingerberg und die wahrscheinliche Siedlungskontinuität in Südtirol-Trentino führten zu dem in der deutschsprachigen Forschung mehrheitlich gebräuchlichen Terminus «Laugen-Melaun-Kultur» (Cultura Luco-Meluno).

Benedikt Frei sprach auch als erster von einer Fritzens-Sanzeno-Kultur der jüngeren Eisenzeit. Er verband sie in der Folge (nicht unwidersprochen) mit den Rätern. Die italienische Forschung hält bis heute am Terminus «retico» fest.

Die historisch bedeutsame Frage der Zugehörigkeit des Alpenrheintales zur Laugen-Melaun-Kultur möchte man trotz z.T. beachtlicher entsprechender Fundmengen verneinen. Das Unterengadin scheint dagegen nach der neueren Forschung sowohl der Laugen-Melaun-Kultur als auch der Fritzens-Sanzeno-Kultur zuzurechnen zu sein.

## Résumé

Les relations culturelles entre le domaine tyrolien et la partie alpine de la vallée du Rhin avaient déjà été reconnues par Gero von Merhart. Leur interprétation historique a pris progressivement, dans la recherche de l'après-guerre, une place prépondérante.

Les résultats des fouilles de Benedikt Frei au Montlingerberg dans le Rheintal saint-gallois furent décisifs en matière de chronologie. Dans un contexte bien stratifié, il trouva de la «céramique de Melaun ancienne» (correspondant au gros des trouvailles provenant du site d'incinérations sacrificielles de Laugen, commune de Natz-Schabs) au-dessous de «céramique de Melaun récente» (correspondant au matériel trouvé dans le cimetière à incinération de Melaun, commune de Brixen). Les deux complexes stratigraphiques du Montlingerberg ainsi que le fait que la région Tyrol du sud – Trentin a vraisemblablement connu une occupation continue, amenèrent la majorité des chercheurs de langue allemande à utiliser couramment le terme «Laugen-Melaun-Kultur» (Cultura Luco-Meluno).

Benedikt Frei fut aussi le premier à parler d'une culture de Fritzens-Sanzeno du deuxième âge du Fer. Par la suite, sans rencontrer l'unanimité, il la mit en relation avec les Rhètes. Aujourd'hui encore, les chercheurs italiens s'en tiennent au terme «retico».

Malgré une foule de trouvailles correspondantes dont il faut tenir compte, il convient de répondre en partie par la négative à la question, significative d'un point de vue historique, de l'appartenance de la haute vallée du Rhin à la culture de Laugen-Melaun. La Basse-Engadine par contre, d'après les recherches récentes, semble relever aussi bien de la culture de Laugen-Melaun que de celle de Fritzens-Sanzeno.

Traduction: Véronique Rey-Vodoz

Paul Gleirscher
A–6167 Neustift i.St. 114

*Anmerkungen*

1 Der Einfachheit und weitgehenden kulturellen Deckung wegen darf dieser Begriff hier geographisch im Sinne der Zeit vor dem 1. Weltkrieg verwendet werden.
2 Merhart 1927, 65 ff., bes. 74, 96.
3 Im folgenden wird der Bezeichnung «Kultur» der Vorzug gegeben.
4 Zur Forschungsgeschichte vgl. Frei 1954–1955; Frei 1958–1959a; Lunz 1974, 19 ff.; Lang 1982; Gleirscher 1985a.
5 Reinecke 1915, 179 ff., bes. 187 f.; Reinecke 1923.
6 Stolz 1886.
7 Merhart 1926, 65 ff., bes. 78 ff.; Merhart 1927.
8 Vgl. zum Fundort Merhart 1927, 68 ff.; Lunz 1974, 65 ff., 174 f.; Lang 1982, 13. – Zum in unmittelbarer Nähe gelegenen, bisher unerkannten Brandopferplatz vgl. Merhart 1927, 69 (Fundstelle «Talseite») und Rizzi 1982, 5 ff. – Die Schreibweise «Melaun» wird hier als etymologisch und historisch richtig beibehalten, entgegen dem neu angebrachten Fraktionsschild «Mellaun».
9 Vgl. zum Fundort Franz 1950; Menghin 1961, 5 ff., bes. 14 f.
10 Vgl. zum Fundort Merhart 1926, 71 ff.; Lunz 1974, 230 f.; Nothdurfter 1979, bes. 2 ff.
11 Merhart 1927, 109 ff., 116 f.
12 Vgl. zum Fundort Lunz 1974, 173 f. ; Lunz 1981, 140 ff.; Lang 1982, 13 f. – Der Platz wird am schlüssigsten in die Reihe der alpinen Brandopferplätze zu stellen sein.
13 Merhart 1927, 87 f., 115.
14 Laviosa-Zambotti 1938, 1 ff., bes. 419 ff.; Laviosa-Zambotti 1936. Die politischen Motive ihrer Arbeit machen sie heute auf weite Strecken hinfällig.
15 Pittioni 1940, 41 f.
16 Vgl. Franz 1949 und 1950, 25 f. – Merhart selbst hatte dieses Phänomen noch überwunden: Merhart 1958–1959, 182 ff.; Merhart 1969, 227 ff., bes. 259, wogegen Pittioni es immer stärker, freilich in anderem Sinn als Franz, hervorhob: Pittioni 1954, 725 ff.; Pittioni 1958–1959, 218 ff.; Pittioni 1980, 1, 47 f., 51 f., 63, 89 ff.; Pittioni 1980, 2, 119, 155 f., 197 ff. – Pittioni hatte auch versucht, von einer «Melaun-Fritzens-Gruppe» zu sprechen, worin ihm Fugazzola 1971 einzig gefolgt ist. (vgl. dazu die Besprechung von R. Lunz, Der Schlern 46, 1972, 27 ff. und die Erwiderung von M.A. Fugazzola-Delpino, Riv. Scienze Preist. 29, 1974, 204 ff., die freilich wenig hilft). – Das alpine Retentionsphänomen zuletzt wohl überbetont bei Maier 1985, 245 ff.
17 Frei 1954–1955.
18 Frei 1954–1955, 163 f.
19 Frei 1958–1959a, 217; Frei 1971, 87 ff., bes. 95; zusammenfassend Frei 1970, 135 ff. – In diesem Sinn auch Vonbank 1978, 134; Vonbank 1978a, 235 ff., bes. 240. Ablehnend Lunz 1981a, 40 ff.; zustimmend zuletzt J. Rageth, Nachtrag zum Aufsatz von B. Frei in: H. Erb und I. Metzger 1984, 52. – Zum Räterproblem vgl. R. Frei-Stolba, Die Räter in den antiken Quellen. In: H. Erb und I. Metzger 1984, 6 ff.; E. Risch, Die Räter als sprachliches Problem. In: H. Erb und I. Metzger 1984, 22 ff.; Lang 1985, 45 ff.; Haider 1985, 128 ff.; Gleirscher 1986, 178 ff.; Schön 1986, 9 ff.

20 Menghin 1958; Menghin 1961, 34 ff.; anders Menghin 1974, 43 f.
21 Z.B. Lunz 1974, 37 f., 125; Stauffer-Isenring 1983, 100 f., 103.
22 Rageth 1974, 73 ff., bes. 228 f.; Lunz 1974, 37; Stauffer, Maggetti und Marro 1979, 130 ff., bes. 131; Marro, Maggetti, Stauffer und Primas 1979, 393 ff.; Lang 1982, 25 ff., bes. 35 f.
23 Perini 1965, 7 ff.; Perini 1976, 151 ff.; Lunz 1974, 37 f., 41 ff., 48 ff., 102 ff.; Lunz 1981, 15 ff., 126 ff.; Stauffer, Maggetti und Marro 1979, 130 ff.; Lang 1982, 13 ff.; Stauffer-Isenring 1983, 98 ff. – Kritisch zu den Gliederungen von Perini und Stauffer-Isenring: Lang 1982, 17 ff., was Stauffer-Isenring 1983, 98 wiederum ablehnt.
24 Für eine derartige Terminologie: Vonbank 1978, 134, 136; H. Rodriguez, Arch. Austriaca 65, 1981, 97 f. und 66, 1982, 92 ff.; J. Rageth, JbSGUF 65, 1982, 57 und 68, 1985, 91 oder 69, 1986, 81 ff., 89, 91; W. Leitner, AKB 12, 1982, 187 ff.; W. Leitner, Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 32, 1982 (1984), 19 ff.; W. Sydow, Arch. Austriaca 67, 1983, 163 ff.; Stauffer-Isenring 1983; H. Stadler, Osttiroler Heimatbl. 53, 1985, Nr. 9. – Kontrovers in der Beurteilung des Begriffspaares Laugen-Melaun jetzt Rageth (Anm. 19) 51 und Rodriguez 1986, 18, Anm. 1.
25 Lunz 1981, 140 ff.; Lang 1982, 17 ff.
26 Frei 1954–55, 171; B. Frei, JbSGU 44, 1954–1955, 146 ff., bes. 152.
27 Frei 1958–1959a, 216 f.; Frei 1958/59, 34 ff., bes. 38.
28 Menghin 1961, bes. 17 ff.
29 Perini 1973, 91 ff.; Perini 1980, 83; Bagolini 1980, 177; Marzatico 1986, 91 ff. – Vgl. auch Franz 1950, 28, 37 ff. und Niederwanger 1984, 111. – Zur Fritzens-Sanzeno-Kultur Gleirscher 1985, 57 ff. und Lang 1985, 45 ff.; zur historischen Problematik Frei-Stolba 1984, 6 ff.
30 Stauffer-Isenring 1983, 218 ff., Taf. 64–65.
31 Stauffer, Maggetti und Marro 1979, 136; Marro, Maggetti, Stauffer und Primas 1979, 398; Maggetti, Stauffer und Waeber 1982, 153 ff., bes. 174; zusammenfassend M. Maggetti, M.-M. Waeber, L. Stauffer und Ch. Marro in: Stauffer-Isenring 1983, 192 ff.
32 Lunz 1974, 37 f., 125; Stauffer-Isenring 1983, 100 f.; Lang 1982, 35 f. – Bei der Argumentation von Lang bleibt freilich zu beachten, dass Unz (1973, 62 f.) die Funde von der Heidenburg in Göfis (Hild 1949–1950) genauso wie die zugehörigen Materialien aus dem Alpenrheintal schon am Beginn der Spätbronzezeit (Bz D) auslaufen lassen möchte, wogegen Lang ein Ende erst mit Stufe Ha A1 annimmt.
33 Frei 1954–1955.
34 Stauffer-Isenring 1983, 102, 219; an Lit. zu ergänzen: E. Vonbank, Altenstadt – uralte Stätte menschlicher Kultur. In: 100 Jahre Musikverein Altenstadt, 1963, 27 ff. sowie Fugazzola 1971, 62 ff., Fig. 8–10; 11,1.
35 Grundlegend noch immer Krämer 1966, bes. 114 ff.; vgl. dazu auch Wyss 1978, 151 ff. – Zu weitgehend ist wohl die Argumentation von Lang 1982, 19, 36 f.; vgl. dazu Lunz 1981, 182.
36 Ein vermutlich intensiver Kupferabbau könnte dahinter stecken (Lunz 1981, 17; Bill 1980). Reine Handelsbeziehungen, wie sie sich in dieser Zeit an den Bronzegegenständen allenthalben in Mitteleuropa zeigen, dürften indes als Erklärung für dieses Phänomen nicht ausreichen (Lunz 1974, 125). Auf die Dominanz des Urnenfeldermoments im Alpenrheintal wies auch J. Rageth (JbSGUF 69, 1986, 88 ff., 92) hin. Für eine Einwanderung sprach sich zuerst Merhart 1927, 74, 96 und zuletzt Stauffer-Isenring 1983, 116 aus.
37 Gleirscher 1984, 96 ff., 145 (samt Lit.).
38 Unz 1973, 78 ff.; vgl. auch Rageth 1985, 298, 303 f. (mit historischem Modell).
39 Lunz 1974, 69 f., 126; Lunz 1981, 17 f., 180 ff.; Stauffer-Isenring 1983, 107 f., 111. – Eine besondere Stellung kommt den beiden Krügen vom Kleinen Exerzierplatz in Bludenz zu: Hild 1939, Taf. XV–XVI, die ohne Befund freilich schwer datierbar sind (vgl. Lunz 1981, 180 ff.; Stauffer-Isenring 1983, 112; Leitner 1978–1979, 479 ff., Taf. 2,8.12; Leitner, AKB 12, 1982, 188 f., Abb. 3, wobei die hier vorgeschlagene typologische Datierung keinesfalls haltbar ist. Dazu Gleirscher 1985, 712 f., wo der Hinweis auf die Ausführungen von Lunz nachzutragen ist).
40 E. Vonbank in: Franz und Neumann 1965, 181 f.; Fugazzola 1971, 68 f., Fig. 12,3–5.
41 Gleirscher 1984, 95 ff.; Lang 1985, 48 ff.
42 Beck 1951, 219 ff., Abb. 17–20; Frei 1954–1955, 129 ff., bes. 131, 133 f. (zur Namensgebung und Datierung zunächst in die Frühlatènezeit); B. Frei, Zu einigen ergänzten Gefässen der Schnellerkeramik. JbHVFL 56, 1956, 57 ff. (wobei nicht völlig klar wird, ob Frei nun auch die Mittellatènezeit zurechnen möchte); Frei 1970, 138 f. (wo er bei ethnischer Kontinuität ein Weiterleben bis in die Spätlatènezeit vermutet). Unentschieden in der Frage der endgültigen Datierung auch Primas 1974, 99 ff. oder Bill 1977, 22. Zusammenfassend Zindel 1978. – Conradin 1978 (vgl. dazu Stauffer-Isenring 1983, 109 f.); Bill 1983, 1984 und 1984a.
43 Bill 1982.
44 Kneussl 1969, bes. 205 f., 224 f.; Menghin 1970, 141 ff., bes. 145. – Das Tiroler Oberinntal muss noch immer als Notstandsgebiet hinsichtlich der archäologischen Bodenforschung angesehen werden (vgl. Miltner 1954; Menghin 1954 und 1956). – Ein verziertes, der Schnellerkeramik zuzuweisendes Töpfchen kam kürzlich in St. Lorenzen im Pustertal zum Vorschein (vgl. Ausstellung Sterzing 1985).
45 Stauffer-Isenring 1983, 114, 120. Das Alpenrheintal hatte sich demnach jetzt zur Golasecca-Kultur hin orientiert.
46 Gleirscher 1984, 95 ff.; Lang 1982, 45 ff.
47 Lunz 1974, 125, sowie zusammenfassend Rageth 1974, 220 ff. (samt Lit.).
48 Marro, Maggetti, Stauffer und Primas 1979, 399; J. Rageth, JbSGUF 60, 1977, 81 f. (allerdings fehlen am Padnal bei Savognin Laugen-Melaun A-Typen); Stauffer-Isenring 1983, 100 f.
49 Stauffer-Isenring 1983.
50 Vgl. allderdings Stauffer-Isenring 1983, 11 ff., Abb. 4–5, 114 ff., Abb. 60. Die Aussagekraft eines derartigen Diagramms ist freilich schwer richtig einzuschätzen. – Zu weiteren Fundorten Stauffer-Isenring 1983, 218 ff., zur Zugehörigkeit Lunz 1974, 126; J. Rageth, JbSGUF 69, 1986, 82 f., 92 f. Es muss freilich eine Hypothese bleiben, dass am Padnal der Laugen-Melaun Einfluss von Norden gekommen sein kann.
51 Stauffer, Maggetti und Marro 1979, 135 f.; Marro, Maggetti, Stauffer und Primas 1979, 396; Maggetti, Waeber, Stauffer und Marro (Anm. 31) 192 ff., bes. 208.
52 Frei 1958/59, 38; Frei 1970, 138; Primas 1974, 98; Conradin 1978, 149; Stauffer-Isenring 1983, 220 f., Taf. 65–66.
53 Frei 1970, 129; Stauffer-Isenring 1983, 108 ff. – Methodisch ähnliche Fragestellungen drängen sich auch in den anderen Randgebieten der Laugen-Melaun- bzw. Fritzens-Sanzeno-Kultur auf. Vgl. z.B. für das Pustertal-Drautal, wo sich bei Villach ein bedeutender Komplex von Laugen-Melaun-Keramik fand: Dolenz 1961; Gleirscher 1985. Für die Zeit der Fritzens-Sanzeno-Kultur vermisst man hier wie im Unterengadin das sog. «rätische Haus» (Perini 1969). – Unter diesem Vorbehalt sind die beiden Verbreitungskarten zu sehen.

## *Bibliographie*


*Bagolini, B.* (1980) Il Trentino nella preistoria del mondo alpino, Trento.
*Beck, D.* (1951) Der Hügel Schneller auf dem Eschenberg. JbHVFL 51, 219 ff.
*Bill, J.* (1977) Die Notgrabung im Nordrondell des Schlosses Vaduz 1977. JbHVFL 77, 7 ff.
*Bill, J.* (1980) Früh- und mittelbronzezeitliche Höhen-Siedlungen im Alpenrheintal im Lichte der Bronzeproduktion. AKB 10, 17 ff.
*Bill, J.* (1982) Latènezeitliche Funde in Balzers (Fürstentum Liechtenstein). AKB 12, 487 ff.
*Bill, J.* (1983) Der runde Büchel in Balzers – bevor er Friedhof wurde, JbHVFL 83, 7 ff.
*Bill, J.* (1984) Eine Hausdarstellung auf einem eisenzeitlichen Gefäss aus Balzers FL, AS 7, 122 ff.
*Bill, J.* (1984a) Zu einigen eisenzeitlichen Keramikimporten im Gebiet des heutigen Liechtenstein. JbHVFL 84, 265 ff.
*Conradin, E.* (1978) Das späthallstattzeitliche Gräberfeld Tamins-Unterm Dorf in Graubünden. JbSGUF 61, 65 ff.
*Dolenz, H.* (1961) Urnenfelderzeitliche und Melauner Keramik aus Warmbad Villach (Villach-Stadt). Carinthia I, 151, 383 ff.
*Erb, H. u. Metzger, I. (Hrsg.)* (1984) Das Räterproblem in geschichtlicher, sprachlicher und archäologischer Sicht. Schriftenreihe RM Chur 28.
*Franz, L.* (1949) Aus dem vorgeschichtlichen Kulturleben in den Alpen. Jb. Österr. Alpenverein 74, 122 ff.
*Franz, L.* (1950) Die vorgeschichtlichen Altertümer von Fritzens. Schlern Schriften 71.
*Franz, L. u. Neumann, A.R.* (1965) Lexikon zu ur- und frühgeschichtlichen Fundstätten Österreichs.
*Frei, B.* (1954–1955) Zur Datierung der Melauner Keramik. ZAK 15, 129 ff.
*Frei, B.* (1958/59) Die Ausgrabungen auf der Mottata bei Ramosch im Unterengadin 1956–1958. JbSGU 47, 34 ff.
*Frei, B.* (1958–1959a) Zur Frage der Melauner Kultur. Jb. Vorarlberger Landesmus. Verein, 207 ff.
*Frei, B.* (1970) Urgeschichtliche Räter im Engadin und Rheintal ? JbSGUF 55, 135 ff.
*Frei, B.* (1971) Die späte Bronzezeit im alpinen Raum. UFAS III, 87 ff.
*Frei-Stolba, R.* (1984) Die Räter in den antiken Quellen. Schriftenreihe RM Chur 28, Chur, 6 ff.
*Fugazzola, M.A.* (1971) Contributo allo studio del «gruppo di Melaun-Fritzens». Revisione critica. Annali Univ. Ferrara. Sez. 15, vol. 2, N. 1.
*Gleirscher, P.* (1984) Die Kleinfunde von der Hohen Birga bei Birgitz. Ein Beitrag zur Fritzens-Sanzeno-Kultur. Unpubl. Diss. Innsbruck.

*Gleirscher, P.* (1985) Zur zeitlichen und kulturellen Stellung der Schale aus dem Brandgrab von Lavant in Osttirol. Der Schlern 59, 712 ff.
*Gleirscher, P.* (1985a) Zur Entwicklung der Fritzens-Sanzeno-Kultur. Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 35, 57 ff.
*Gleirscher, P.* (1986) Stilisierte Frauenfigürchen aus Südtirol und dem Trentino. «Reitia», Göttin der «Räter»? Der Schlern 60, 178 ff.
*Haider, P.W.* (1985) Von der Antike ins frühe Mittelalter. In: Fontana, J. (Hrsg.) Geschichte des Landes Tirol 1, 128 ff.
*Hild, A.* (1939) Funde der älteren und jüngeren Eisenzeit in Bludenz (Vorarlberg). Mitt. Prähist. Komm. 3, 195 ff.
*Hild, A.* (1949–1950) Die Urnenfelderkultur der Heidenburg bei Göfis, Vorarlberg. Prähist. Zeitschr. 34–35, 272 ff.
*Kneussl, R.* (1969) Studien an hallstättischer Keramik der Gräberfelder Egerndorfer Wald (Wörgl) und Haiming. In: Menghin, Osm. (Hrsg.) Beiträge zur Urgeschichte Tirols. Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 29, 145 ff.
*Krämer, W.* (1966) Prähistorische Brandopferplätze. Helvetia Antiqua, Festschr. E. Vogt, 111 ff.
*Lang, A.* (1982) Laugener Keramik. Germania 60, 13 ff.
*Lang, A.* (1985) Noch sind die Räter Herren des Landes. In: Veldidena. Römisches Militärlager und Zivilsiedlung. Ausstellungs-Kat. Innsbruck, 45 ff.
*Laviosa-Zambotti, P.* (1936) Sull'origine mediterranea dei Reti. Ricerche intorna alla ceramica tridentina della prima e seconda età del ferro. Studi Trentini Storiche 17, 175 ff.
*Laviosa-Zambotti, P.* (1938) Le civiltà preistoriche e protostoriche nell' Alto Adige. Monumenti Antichi 37, 1 ff.
*Leitner, W.* (1978–79) Die Fundstellen vom Montikel bei Bludenz. Jb. Vorarlberger Landesmus. Verein, 479 ff.
*Lunz, R.* (1974) Studien zur End-Bronzezeit und älteren Eisenzeit im Südalpenraum. Firenze.
*Lunz, R.* (1981) Archäologie Südtirols. Arch.-hist. Forsch. in Tirol 7.
*Lunz, R.* (1981a) Venosten und Räter. Arch.-hist. Forsch. in Tirol, Beiheft 2.
*Maggetti, M., Stauffer, L. u. Waeber, M.-M.* (1982) Zur Produktion der innneralpinen Laugen-Melaunkeramik. JbHVFL 82, 153 ff.
*Maier, R.A.* (1985) Ein römerzeitlicher Brandopferplatz bei Schwangau und andere Zeugnisse einheimischer Religion in der Provinz Rätien. In: Forschungen zur provinzialrömischen Archäologie in Bayerisch-Schwaben (J. Bellot, W. Czysz, G. Krahe, Hrsg.), 231 ff.
*Marro, Ch., Maggetti, M., Stauffer, L. u. Primas, M.* (1979) Mineralogisch-petrographische Untersuchungen an Laugener Keramik. Ein Beitrag zum Keramikimport im alpinen Raum. AKB 9, 393 ff.
*Marzatico, F.* (1986) Scambi e commerci nel Trentino preromano. Economia Trentina 1, Trento, 75 ff.
*Menghin, Osm.* (1954) Zur Vor- und Frühgeschichte von Imst. Imster Buch. Schlern Schriften 110, 61 ff.
*Menghin, Osm.* (1956) Zur Vor- und Frühgeschichte des Bezirkes Landeck. Landecker Buch I. Schlern Schriften 133, 39 ff.
*Menghin, Osm.* (1958) Zur Geschichte der Stein- und Bronzezeit Südtirols. Der Schlern 32, 129 ff.
*Menghin, Osm.* (1961) Zur Historisierung der Urgeschichte Tirols. Tiroler Heimat N.F. 25, 5 ff.
*Menghin, Osm.* (1970) Die Räter in Tirol. JbSGUF 55, 141 ff.
*Menghin, Osm.* (1974) Urgeschichte Tirols. Veröff. Österr. Geschichtsverein 20, 40 ff.
*Merhart, G. v.* (1926) Latènefunde aus Tirol. Wiener Prähist. Zeitschr. 13, 65 ff.
*Merhart, G. v.* (1927) Archäologisches zur Frage der Illyrer in Tirol. Wiener Prähist. Zeitschr. 14, 65 ff.
*Merhart, G. v.* (1958–1959) Die urgeschichtliche Erschliessung der Alpen und der Vorarlberger Landesmuseumsverein. Jb. Vorarlberger Landesmus. Verein, 177 ff.
*Merhart, G. v.* (1969) Der Depotfund von Kaltern. In: Hallstatt und Italien (G. Kossack, Hrsg.), 227 ff.
*Miltner, F.* (1954) Ein latènezeitlicher Kulturplatz in Tarrenz. Imster Buch. Schlern Schriften 110, 69 ff.
*Niederwanger, G.* (1984) Ur- und Frühgeschichte des Sarntales. Arch.-hist. Forsch. in Tirol 8.
*Nothdurfter, J.* (1979) Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg. Röm.-Germ. Forsch. 38.
*Perini, R.* (1965) Tipologia della ceramica Luco (Laugen) ai Montesei di Serso. Rendiconti 3, 7 ff.
*Perini, R.* (1969) La casa retica in epoca protostorica. Rendiconti 5, 38 ff.
*Perini, R.* (1973) Montesei di Serso. Lo scavo del 1968. La successione cronologica dell'abitato dei Montesei di Serso. Preistoria Alpina 9, 91 ff.
*Perini, R.* (1976) Appunti per la definizione delle fasi della cultura Luco sulla base delle recenti ricerche nel Trentino. Studi Trentini Storiche 55, 151 ff.
*Perini, R.* (1980) Preistoria Trentina. Annotazioni, Trento.
*Pittioni, R.* (1940) Stand und Aufgaben der urgeschichtlichen Forschung im Oberetsch.
*Pittioni, R.* (1954) Urgeschichte des österreichischen Raumes.
*Pittioni, R.* (1958–1959) Bemerkungen zum «Melauner» Problem. Jb. Vorarlberger Landesmus. Verein, 218 ff.
*Pittioni, R.* (1980) Geschichte Österreichs I, 1 und 2.
*Primas, M.* (1974) Die Latènezeit im alpinen Raum. UFAS IV, 89 ff.
*Rageth, J.* (1974) Der Lago di Ledro im Trentino und seine Beziehungen zu den alpinen und mitteleuropäischen Kulturen. Ber. Röm.-Germ. Komm. 55, 73 ff.
*Rageth, J.* (1985) Spätbronzezeitliche Siedlungsreste aus Donat/Ems. Bündner Monatsblatt, Chur, 269 ff.
*Reinecke, P.* (1915) Der Bronzehelm von Saulgrub. Prähist. Zeitschr. 7, 179 ff.
*Reinecke, P.* (1923) Ein frühlatènezeitlicher Gürtelhaken aus dem Unterinntal. Wiener Prähist. Zeitschr. 10, 28 ff.
*Rizzi, G.* (1982) Nuovi rinvenimenti offerti dalla necropoli di Meluno – Reifer Felder. Boll. arch. a cura dell'Archeoclub di Bolzano 1, Bozen, 5 ff.
*Rodriguez, H.* (1986) Die vor- und frühgeschichtlichen Kleinfunde vom Lavanter Kirchbichl. Unpubl. Diss. Innsbruck.
*Schön, F.* (1986) Der Beginn der römischen Herrschaft in Rätien.
*Stauffer-Isenring, L.* (1983) Die Siedlungsreste von Scuol-Munt Baselgia (Unterengadin GR). Antiqua 9. Basel.
*Stauffer, L., Maggetti, M. u. Marro, Ch.* (1979) Formenwandel und Produktion der alpinen Laugener Keramik. AS 2, 130 ff.
*Stolz, F.* (1886) Die Urbevölkerung Tirols. Innsbruck.
*Unz, Ch.* (1973) Die spätbronzezeitliche Keramik in Südwestdeutschland, in der Schweiz und in Ostfrankreich. Prähist. Zeitschr. 48, 1 ff.
*Vonbank, E.* (1978) Laugener und Melauner Keramik im Fürstentum Liechtenstein. HA 9, 131 ff.
*Vonbank, E.* (1978a) Das Bodensee-Rheintal als ur- und frühgeschichtliche Weg- und Siedlungslandschaft. HA 9, 235 ff.
*Wyss, R.* (1978) Fruchtbarkeits-, Bitt- und Dankopfer vom Gutenberg. HA 9, 151 ff.
*Zindel, Ch.* (1978) Der Schneller und seine forschungsgeschichtliche Bedeutung für das Alpenrheintal. HA 9, 145 ff.